

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt Barcelona 2015/16

Allgemein

Barcelona ist wirklich eine wunderschöne Stadt. Ich muss ja gestehen, dass die Meernähe mir sehr wichtig war, aber besonders gefallen hat mir auch die Art, wie die Stadt gebaut ist. Die Möglichkeiten in dieser Stadt sind endlos: man kann Windsurfen (sogar Wellenreiten im Herbst), Salsa tanzen lernen, Museen jeglicher Art besuchen (es gibt sogar ein Schokoladenmuseum), jede Bar und jedes Restaurant ausprobieren, shoppen, feiern, Menschen und Kultur kennenlernen, Spanisch lernen, reisen und in der Uni sogar die Biomedizinischen und Biotechnischen Kurse und/oder Tauchen belegen.

Transportmittel und Kommunikation

Als ich im August ankam, habe ich mir als erstes überlegt einen **Handyvertrag** abzuschließen. Am ersten Tag also, noch etwas schüchtern und mit absoluter Unfähigkeit mein bröckeliges Spanisch zu benutzen, ging ich in ein „*Phone House*“ und versuchte dem jungen Herren klarzumachen was ich benötigte. Da er absolut kein Englisch verstand, ich unfähig war ein paar spanische Sätze mit derartiger Komplikation von mir zu geben, und er es höchstwahrscheinlich unverschämt fand, dass dieses Mädchen es wagt in seinen Laden zu kommen ohne ein Wort Katalanisch mit ihm zu sprechen und auch noch ein Geschäft mit ihm abschließen wollte, ging ich nach einer längeren schweigsamen Pause wortlos wieder aus dem Geschäft. Bei *Vodafone* funktionierte die Verständigung dann aber erfolgreich. Deswegen freute ich mich dann sehr über meine Prepaidkarte, die 20 Euro monatlich kostet, was für mich völlig in Ordnung war. Andere Leute, die ich später kennengelernt habe, erzählten mir dann von günstigeren Tarifen bei *Orange* zum Beispiel, aber das ändert sich bestimmt auch von Zeit zu Zeit.

Sich schnell eine Simkarte vor Ort anzuschaffen empfehle ich schon sehr, da die meisten Spanier von Wohnungsanzeigen nur auf SMS antworten. Aber dazu später mehr. Außerdem ist *Googlemaps* ein wunderbarer Freund und Helfer. Manchmal hat man nachts alleine einfach keine Lust fremde Menschen anzusprechen, weil man sich verirrt hat und die Metro nicht mehr fährt. Oder es ist einfach niemand weit und breit zu sehen, weil man nicht ganz verstanden hat WIE weit die wunderschöne und komischerweise auch billige Wohnung, die man besichtigen wollte, weg ist.

Mit der **Metro** lassen sich eigentlich die meisten Plätze gut erreichen. Zusätzlich dazu gibt es noch weiterführenden Schienenverkehr, zum Beispiel *Rodalies* und *renfe*. Das 10er Ticket ist wunderbar. Aber je mehr man Metro fahren möchte, desto eher lohnt sich das *T-Joven Ticket*. Das gilt für 3 Monate (für Menschen unter 25 Jahren) und kostet 105 Euro für eine Zone. Am Ende bin ich auch sehr gerne gelaufen, diese Stadt muss man einfach erlaufen. Ein Taxi ist sehr viel billiger als in Deutschland.

Das Thema Flughafen ist so eine Sache: Erstens ist es wichtig zu erwähnen immer den Flughafen *Barcelona el Prat* anzufliegen, da dieser sehr viel näher an Barcelonas Stadtmitte ist.

Ankunft in Barcelona:

Vom Flughafen in die Stadt zu kommen ist das absolut kein Problem: an Terminal 2 startet der Schienenverkehr Richtung Innenstadt. Als Terminalshuttle dient ein Bus.

Abflug aus Barcelona:

Um von der Stadt aus zum Flughafen zu kommen, lässt sich im Internet meist nur der *Aerobus* finden, der superteuer und nicht sonderlich bequem ist, weil er meist überfüllt ist und nur zu sehr ausgewählten Orten fährt. Bei *Googlemaps* lassen sich für die Route aber nur diese und offizielle Stadtbusse finden. Da ich mir aber dachte, dass die Linie *R2*, die ja auch vom Flughafen wegführt auch hinfahren muss, habe ich im Internet dann schließlich auf der Renfewebsite einen Zeitplan gefunden, bei dem man sich die Zeit dann selber ausrechnen kann. Die Fahrt dauert circa ne halbe Stunde, aber Achtung es ist schonmal vorgekommen, dass ein Zug ausfällt, also lieber ne halbe Stunde mehr einrechnen. Für diese Linie gelten übrigens auch die Metrokarten mit einer Zone. Als **Fluggesellschaften** kann ich *Ryanair* (sehr billig aber effektiv) und *vueling* (etwas teurer, fliegt aber fliegt von Hannover aus) empfehlen. Meine Flüge gingen alle ab Terminal 1 (das ist der Terminal der

komischerweise weiter weg ist) deswegen für die Fahrt von Terminal zu Terminal mindestens eine Viertelstunde einrechnen. Das wird sonst schnell mal knapp. Wenn man unter Zeitknappheit leidet, sollte man auf offizielle Städtebusse verzichten, weil diese sehr viel langsamer sind als der Shuttle.

Als zusätzliches Fortbewegungsmittel kann ich noch *VIU Bicing* empfehlen. Eine Art **Fahrradmietmöglichkeit**, bei der es viele Stationen in ganz Barcelona gibt, bei denen man das Fahrrad abholen und abgeben kann. Dazu muss man sich ersteinmal im Internet anmelden. Hierzu braucht man die *Resident Number*, die man sich bei der Stadt holen kann. Bei längerem Aufenthalt als ein Semester würde ich das Besorgen dieser Nummer wirklich empfehlen, sowie auch das *VIU Bicing*. Das kostet angeblich einmal pro Jahr 40 Euro und pro jeweilige Leihe ein paar Cent, sofern diese über eine halbe Stunde dauert. Man kann sich natürlich auch ein Fahrrad kaufen. Da gibt es zum Beispiel die Möglichkeit sich die App *Wallapop* runterzuladen. Das ist quasi eine Flohmarktapp. Dort gibt es ab und zu gute Angebote für Räder und/ oder Longboards oder andere **Rollbretter**. Aber Achtung: gut drauf achten ob es das auch wert ist oder ob zum Beispiel *Decathlon* ein besseres PreisLeistungsverhältnis hat.

Wohnen

Zuerst habe ich in einem sehr billigen Hostel residiert. Schläuer wäre es wahrscheinlich gewesen ein **Airbnb** zu mieten, da Spanier einem auch gerne was zeigen und länger wohnen lassen, wenn man ihnen sympathisch ist.

Am besten zur **Wohnungssuche** fand ich die Website: *idealista.com*. Darüber fand ich auch meine Wohnung. Es hilft seine Texte auf Spanisch zu verfassen und je mehr Wohnungen man anschreibt, desto besser. Spanier antworten sehr viel lieber auf Whatsapp-Nachrichten, als auf E-mails. Auch deswegen: Handykarte besorgen und direkt per *Whatsapp* anschreiben. Die Bewohner sind meist so spontan, die fragen direkt ob man nicht in einer Stunde oder morgen früh schnell vorbeikommen will. Vorab in Deutschland kann man natürlich auch schreiben, aber meist besteht dann gar nicht mehr das Interesse die Wohnung zu vergeben, weil die Zeitspanne zu groß ist. Viele Menschen vergessen auch die Verabredung zur Wohnungsbesichtigung, aber davon darf man sich nicht entmutigen lassen. Direkt zur Nächsten...

Ich empfehle auf jeden Fall Wohngemeinschaften, am besten lernt man spanisch bei anderen spanischen Studenten, einer spanischen Familie oder mit anderen Ausländern, die eher Spanisch als Englisch sprechen.

Die meisten **Wohnungen** sind möbliert. Mit 350 Euro sollte man schon als Miete rechnen. Ich habe 380 Euro bezahlt, hatte aber auch ein Doppelbett. Die Spanier leben nicht so luxuriös großbettig wie die meisten Studenten in Deutschland. Ich hatte ein relativ großes Zimmer mit Schreibtisch und einem Fenster. Fenster sind nicht selbstverständlich! Wenn Tageslicht oder Fenster in der Anzeige steht: freut euch nicht zu früh. Oft gehen die Fenster einfach nur zu einem Schacht, der vielleicht einen Unterarm im Quadrat als Grundfläche hat. Mein Fenster ging zu einem Innenhof, der natürlich nicht begehbar war, weil er aus verschiedenen Dächern, Terrassen und Sperrmüllablagerungen bestand, aber damit war ich äußerst zufrieden, da ich frische Luft hatte und Straßenlärm nicht zu hören war. Ich wohnte an der *Passeig de San Juan* im Viertel *L'Eixample*. Meine absolute Lieblingsstraße, die direkt auf den *Arc de Triomphe* zuführt und zum *Parc de la Ciutadella*. Aber auch in *Borne*, *Gracia* und *Barrio Gotico* habe ich relativ preiswerte und schöne Wohnungen von Freunden gesehen. Meist werden weder Wohnmietverträge abgeschlossen noch muss man irgendwelche Unterschriften leisten. Das Geld wird sich von der Haustür abgeholt und man kann einen Monat vorher kündigen. Man muss keine Scheu entwickeln: Die Vermieter sorgen meist gut für einen. Man bekommt noch eine dickere Decke im Winter, eine Kaffeekanne und/oder Ähnliches.

Praktisches

Noch kurz etwas zum Praktischem: Es gibt verschiedene Arten von Einkaufsläden. Es gibt ganz normale Supermärkte (*mercadona*, *keisy*, *carrefour*,...) aber es gibt auch, schwer erkennbare kleinere, teurere Läden, die sich wirklich an jeder Ecke befinden. Die sind aber super, wenn man in der Stadt plötzlich Lust auf eine Banane hat oder Durst bekommt. In den Supermärkten gibt es aber nie so etwas wie Schreibutensilien, wie bei uns. Derartiges findet man in den Chinaläden, die es auch in fast jeder Straße gibt. Da kann man zum Beispiel auch mal einen Salzstreuer billig erstehen.

Unbedingt daran denken, dass es eine Mittagspause, also Siesta, gibt. In den meisten Geschäften, außerhalb des Tourismus, ist das völlige Normalität, dass von 14-16 Uhr (variierend) eine Pause gemacht wird.

Sprache und Universität

Wie gesagt, die **Katalanen** mögen es nicht gerne Spanisch zu sprechen. Barcelona ist gottseidank (liegt im Auge des Betrachters) so touristisch, dass man schon Spanisch mit den meisten Menschen sprechen darf und auch Englisch sehr oft funktioniert. Je touristischer das Etablissement, desto freundlicher die Kellner. Am Ende war es mir ziemlich egal, ob etwas touristisch war oder nicht, man hat halt so seine Lieblingsplätze, aber auch dazu später mehr.

Meine **Unikurse** habe ich hauptsächlich nach Interesse, also zukunftsorientiert gewählt. Jeder Kurs dauert meistens nur eine Stunde und die Praktika sind nur ein paar Tage im Semester. Also völlig anders organisiert als bei uns, vor allem da hier selten etwas wirklich pünktlich geschieht. Aber da sollte man sich wohl eher Gedanken machen, warum einen das als einzige Person im Raum interessiert.

Ich wollte also auch den einen oder anderen Kurs auf Catalan absolvieren. Es stellt sich dann doch heraus: Katalanisch ist eine völlig andere Sprache. Diese Kurse stellten sich für mich also als unmöglich dar. Viele Module, die ich belegt habe wurden als Spanisch ausgewiesen wechselten aber plötzlich mitten im Kurs (Professorenwechsel) auf Katalanisch. Auf die Frage, ob man nicht weiter auf Spanisch unterrichten könnte, wurde nur missgünstig bemerkt, dass ja jeder in diesem Raum Katalanisch lernen müsste. Die Katalanen sind sehr stolz, aber davon sollte man sich nicht entmutigen lassen, sie sind zudem auch äußerst freundlich gestimmt auf nicht-spanische Ausländer. Bei anderen Kursen waren zwar die Vorlesungen auf Spanisch, aber die Praktika auf Katalanisch, sowie auch die Tests im Internet, die bestanden werden mussten, um an die dafür nötigen Skripts zu kommen. Die Credits zu sammeln hat sich für mich sehr schwer gestaltet, da ich zudem noch völlig unvorbereitet auf die dort üblichen „Midtermexams“ war. Also empfehle ich gleich von Anfang an zu fragen, ob diese Kurse wirklich auf Spanisch sind (und auch bleiben), die Praktika schaffbar sind, und ob es Midterms gibt. Meines Erachtens sind diese bei fast allen Fächern vorhanden.

Am besten fragt man dann im Büro im Hauptgebäude nach bei euren Koordinatoren. Die sind nicht nur äußerst freundlich und engagiert, sie helfen einem auch wirklich gerne. Man ist es aus Deutschland eher gewohnt alles irgendwie alleine herausfinden zu müssen und eher eine Scheu zu haben offiziell nachzufragen. Das ist hier definitiv an falscher Stelle. Nachzufragen, auch wenn es schon tausendmal erwähnt wurde, ist nie ein Problem.

Die Uhrzeiten für Klausuren werden meistens erst eine Woche vorher im Virtual Campus reingestellt. Für Klausuren muss man sich übrigens nicht anmelden oder Ähnliches, aber oft gibt es Dinge die man absolviert haben muss, um zugelassen zu werden. Manchmal ist das ein Praktikum, manchmal ein Seminar, da sollte man lieber die Professoren fragen, aber auch dies sollte man definitiv am Anfang tun.

Zudem gibt es noch die **Mentoren**. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass meine Mentoren nicht nur nett sind, weil sie sich einfach zu einem dazusetzen in der Cafeteria, sondern auch weil man Notizen und Mitschriften bekommen kann von bestimmten Kursen, falls diese schon einmal von ihnen belegt wurden.

Die helfen wo sie nur können: zeigen einem wie *virtual campus* funktioniert oder die Bibliothek und wie man Bücher ausleiht oder druckt und kopiert. Außerdem organisieren sie auch Sachen außerhalb der Uni, halten einem auf dem Laufenden, was man unbedingt in Barcelona gemacht haben muss und so weiter.

Zudem gibt es noch die Mentoren von *ESN Erasmus*, die etwas partymäßiger strukturiert sind und zudem auch sehr viele coole Sachen, wie zum Beispiel Städtetrips, organisieren.

Falls man das Gefühl hat lieber auf der sicheren Seite mit den 30 Credits zu sein, kann ich empfehlen ein **Labtraining** zu absolvieren. Dieses kann halb- oder ganzjährig belegt werden und dafür muss man ersteinmal alle Professoren einzeln per E-mail anschreiben und bitten ob sie nicht Zeit und Geduld für einen hätten. Man hat zwar jeden Tag Anwesenheitspflicht und auch sehr viel zu tun, aber garantierte Credits sind schon ein Ansporn. Zudem viele Forschungsprojekte auch äußerst spannend waren. Ich habe leider zu spät erfahren, dass dieses Training „angeboten“ wird. Also gleich im Voraus euren Koordinator an der Partneruni fragen.

Ich habe sehr viel Spaß an meinem **Spanischkurs** an der alten *Universitat* gehabt. Diese ist mitten in der Stadt. Diese Kurse kosten zwar 165 Euro, sind aber äußerst effektiv und bringen immerhin 5 Credits ein. Auch hier könnt ihr für Information euren Koordinator fragen.

Die Biologische Fakultät ist leider sehr weit draußen. Ich brauchte ungefähr 40 Minuten mit der Metro zu der Haltestelle *Palau Reial*. Aber das Problem haben ja fast alle Studenten der *UB*.

Interessant ist es auf jeden Fall Kurse, wie zum Beispiel Tauchen zu belegen, bei der einem auch 6 Credits angerechnet werden. Dazu gehören allerdings auch eine Klausur und ein bisschen Kosten. Aber man kann sich auch beim zugehörigen Unifitnessclub einschreiben, der zwar weit draußen ist einem aber dafür auch 2 Credits bei regelmäßiger Besuchsfrequenz anrechnet. Ich persönlich habe mich aber für einen **Fitnessclub** in meiner Nähe entschieden (*Duetfit*) der sehr viel billiger war.

Lieblingsplätze

Zum Abschluss möchte ich noch ein paar Lieblingsplätze meinerseits empfehlen:

Der *Parc de la Ciutadella* ist im Sommer frequent besucht. Man kann dort wunderbar auf dem Gras liegen, picknicken und Wein trinken.

Mein absoluter Favorit sind die *Bunkers del Carmel*. Sie stehen noch nicht in Reiseführern, sind aber schon sehr beliebt bei Barcelonas Jugend. Man hat von dort aus eine wundervolle Aussicht auf ganz Barcelona.

Der Strand ist auch wunderschön, ich empfehle aber nicht *Barceloneta* zu besuchen, sondern die etwas weiter entfernten Strände, wie zum Beispiel *Selva de Mar*.

Montserrat ist definitiv einen Hike wert. Das Kloster auf dem Berg war für mich nicht der ausschlaggebende Punkt. Vielmehr der Weg dorthin.

Borne ist ein wundervolles Viertel, in dem man die schönsten Restaurants, Cafes etc finden und erkunden kann.

Für mich hat sich außerdem das Picassomuseum sehr gelohnt. Wichtig: an jedem ersten Sonntag des Monats gibt es in allen Museen Barcelonas freien Eintritt.

Fazit

Wenn man die Möglichkeit hat in ein anderes Land zu gehen und die Kultur dort wirklich kennenzulernen und in dieses Land „einzutauchen“, dann sollte man offen und tolerant an die ganze Geschichte herangehen. Dass man ab und zu verwirrt und leicht verzweifelt ist, passiert garantiert. Kulturelle Unterschiede sind immer ungewohnt, aber das Gute ist, dass das absolut keinen Unterschied macht und man sich einfach davon nicht abschrecken lassen sollte. Spanien ist ein Land in dem alles etwas ruhiger von statten geht. Die Vorlesungen starten nicht pünktlich, die Klausuren werden erst eine Woche vorher geregelt und so weiter. Das kann einem alles etwas spanisch vorkommen, aber genau dafür ist man ja da. Andere Länder, andere Sitten.

Barcelona ist eine Stadt voller Möglichkeiten, nicht nur von der Stadt her, auch die Uni bietet einem sehr viel mehr Möglichkeiten. Diesen Aufenthalt muss man auf jeden Fall genießen.